

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei S. Krmpotic, Piazza Carli 1 und Via Tenide 2. Telefon Nr. 58. Sprechstunde der Redaktion: Von 7 bis 8 Uhr abends. Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Kurträger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei S. Krmpotic, Piazza Carli 1.

Polauer Tagblatt.

Erscheint täglich um 6 Uhr früh.
Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlag-Buchdruckerei S. Krmpotic, Piazza Carli Nr. 1 entgegengenommen.
Auswärtige Annoncen werden durch alle größeren Ankündigungsbureaus übernommen.
Inserate werden mit 80 h für die 5mal gesaltene Zeile, Neulamenotigen im redaktionellen Teile mit 60 h für die Zeile berechnet.
Für die Redaktion verantwortlich Josef Sonntag.

VI. Jahrgang

Polau, Samstag, 12. November 1910.

— Nr. 1701. —

Tagesereignisse.

Polau, am 12. November 1910.

Sedenstage. 12. November. 1748: Karl VII., König von Spanien, geb. Neapel, († das. 19. Jänner 1819). 1908: D. R. Schmidt-Cabanis, humor. Schriftsteller, †, Berlin, (geb. 22. Juni 1838 das.). 1907: Arnulf Prinz von Bayern, General, †, Bielefeld, (geb. 6. Juli 1852, München). — Lewis Morris, engl. Dichter, †, Carmarthen, (geb. 23. Jänner 1833 das.). 1909: Julius Lippert, Kunsthistoriker, †, Prag, (geb. 12. April 1839, Braunau i. Böhmen).

Audienz. Se. Majestät der Kaiser hat gestern den Admiral Ledebeg v. Kneißler in Audienz empfangen.

Bevorstehender Rücktritt des Reichskriegsministers. „Danzers Armezeitung“ bringt folgende Meldung, der eine gewisse Bedeutung nicht abzuschreiben ist: „Das interessanteste Ereignis, das die jetzigen Delegationen brachten, betrifft die Person des gemeinsamen militärischen Ministers. Die Amtsmüdigkeit des Kriegsministers Freiherrn v. Schönauich kann nicht mehr verborgen bleiben. Der Minister hatte bei den Ausschüßberatungen wiederholt Gelegenheit, rednerisch hervortreten und ergriff jetzt neuerlich das Wort. Die Monotonie jedoch, mit der er die Elaborate seiner Referenzen verlas — und nichts anderes als eine Repetition solch trockener Elaborate bildete ja den Inhalt der Reden des Ministers — und der absolute Mangel jeder kräftigeren persönlichen Note sind Momente, die auch dem Fernerstehenden auffallen mußten. Wie wir denn auch aus militärischen Kreisen erfahren, die Gelegenheit haben, die Vorgänge in der Umgebung des Ministers aus nächster Nähe zu verfolgen, kann kein Zweifel mehr bestehen, daß Freiherr v. Schönauich diesmal zum letztenmal vor den Delegationen erscheint und schon im Jänner, noch vor Beginn der kommenden Delegationen für das Jahr 1911, einem Nachfolger Platz machen wird. Bestimmend für den Entschluß des Ministers gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt ist einerseits das physische Ruhebedürfnis des schon in den Siebziger Jahren, über fünfzig Dienstjahre zählenden Generals, dann der Umstand, daß die unter Schönauich zur Zeit der Krise bewirkten Rüstungsauslagen nunmehr parlamentarisch votiert sind, andererseits haben sehr ernste Verstimmungen zwischen Schönauich und entscheidenden hohen Persönlichkeiten die Entschlüsse Schönauichs beschleunigt.“ — An maßgebender Stelle werden die angeblichen Rücktrittsabsichten Schönauichs in Abrede gestellt. In österreichischen und ungarischen Delegationskreisen aber wird versichert, daß der Rücktritt des jetzigen Reichskriegsministers unbedingt noch im Laufe des heurigen Jahres erfolgen werde.

Schiffsunfall. Der Dampfer „Istria“ der Schiffahrtsgesellschaft „Istria-Trieste“ geriet vorgestern abends während der Rückfahrt von Triest hierher beim Einlaufen in Parenzo infolge des heftigen Unwetters neben dem Untiefensignal des Eilandes S. Nikolo auf Grund und konnte trotz der von drei Dampfern, darunter S. M. S. „Gigant“, gemachten Abschleppungsversuche bisher nicht wieder flott gemacht werden. Das Schiff ist anscheinend dicht, sitzt jedoch, weil bei Hochwasser aufgelaufen, mittschiffs ziemlich fest. Die Bergungsdampfer „Pluto“ des Lloyd sowie „Titan“ der Reederei D. Tripovich sind zur Unfallstelle abgegangen. Die Gilitinie der „Istria-Trieste“ bleibt deshalb bis auf Weiteres eingestellt.

Zunehmende Unsicherheit in Polau. In letzter Zeit mehrten sich in erschreckender Weise die Fälle von Diebstählen und Einbrüchen und gehen die Meinungen über die Ursachen dieser Erscheinungen stark auseinander. Wir wollen keine Betrachtungen über dieselben anstellen, wie weit sie zutreffen oder nicht und nur unserer Meinung diesbezüglich Ausdruck geben. In erster Linie ist es der Mangel an genügender Mannschaft für den Sicherheits- und Agentendienst und zweitens die Qualität der hierfür bestimmten Leute. Wer hat nicht schon des Nachts infolge seines Dienstes oder aus anderen Gründen ganze Stadtteile durchwandert, ohne auch nur einen Wachmann zu sehen, während in anderen Städten des Nachts nicht nur die einzelnen Posten gegen den Tag vermehrt und auf jeden solchen statt einem zwei Mann gestellt werden, sondern auch die Patrouillen zu Rad und speziell zu

Pferde sich so vorzüglich bewährt haben. Was macht zum Beispiel bei uns ein einzelner Wachmann in einem Viertel des Monte Ronvidal, Monte Castagner, Via Medolino, Via Promontore, Via Muzio, Veruba, Via Siana, Via Dignano und wie alle diese äußeren Teile der Stadt heißen. Dort gehören mindestens Doppelposten hin. Aber, da kommt eben wieder die andere Seite der Medaille zum Vorschein, welche sagt: „Woher nehmen?“ Ebenso steht es mit den Agenten. Von den ganzen Leuten, die dem betreffenden Leiter zur Verfügung stehen, bleiben ihm zwei für den Nachtdienst übrig: die anderen sind im Meldeamt, bei der Ankunft von Schiffen und Bürgen und bei anderen Sachen beschäftigt und wie gesagt, nur zwei, allerdings die tüchtigsten, hat er zur Verfügung. Von diesen drei Leuten kann man nun auch nicht verlangen, daß sie Wunder wirken und auf mehreren Seiten zugleich sind. Was unter solchen Umständen gemacht werden kann, wird sicherlich auch gemacht. Um jedoch gründlich abzuwehren, ist es unbedingt notwendig, daß die Wache und das Korps unserer Agenten vermehrt wird. Eines lehnen wir aber heute schon dankend ab, nämlich, daß auch in Zukunft nach Polau hauptsächlich diejenigen Wacheleute kommen, mit denen man in Triest nicht zufrieden ist oder die strafweise versetzt werden. Ein solcher Mann ist über die Verletzung verstimmt und versieht seinen Dienst nur, weil er ihn versehen muß. Und damit kann der Stadt Polau absolut nicht gedient sein.

Wiso. Die Heeresverwaltung kauft nach kaufmännischer Usance für Graz 2050 Zentner Streustroh, 970 Zentner Bettenstroh, Klagenfurt 980 Zentner Streustroh, 550 Zentner Bettenstroh, Villach 4500 Zentner Streustroh, Görz 4750 Zentner Streustroh, 400 Zentner Bettenstroh, Pola 370 Zentner Streustroh, 1920 Zentner Bettenstroh. Die diesbezügliche Sicherungsverhandlung findet am 25. November 1910 beim Militärverpflegsmagazin in Graz statt. Die gestempelten Verkaufsankträge haben bis längstens 9 Uhr vormittags beim Militärverpflegsmagazin in Graz einzuliegen, bei welchem auch die näheren Bedingungen aus den dort zur Einsichtnahme aufliegenden vollständigen Einkaufsavisos und Usancenhefte entnommen werden können. Einkaufsavisos und Usancenhefte sind auch bei den Militärverpflegsmagazinen in Graz, Marburg, Klagenfurt, Laibach, Görz, Triest und Pola unentgeltlich erhältlich.

Ein alter Hebel. Täglich fast liest man jetzt von überfüllten Sentgruben, deren Inhalt sich auf die Straßen ergießt, was dann immer Anzeigen im Gefolge hat. Wir geben gerne zu, daß ein großer Teil Nachlässigkeit hier wohl auch im Spiele ist, wissen aber andererseits auch, daß oft acht Tage und mehr vergehen, bevor man einen von den Sentgrubenräumern bewegen kann, die Entleerung vorzunehmen. Entweder hat er keine Zeit oder er erklärt ganz einfach, er kann die Arbeit nicht vornehmen, da die Pferde den ganzen Tag gearbeitet haben und sie nun Ruhe brauchen. Wir sind die Besten, welche verlangen, daß die Tiere übermäßig angestrengt oder geschunden werden, aber wenn die Sentgrubenräumer wissen, sie brauchen die Pferde bei der Nacht für diese Arbeit, so sollen sie dieselben nicht bei Tag verwenden, sondern ausruhen lassen; geht dies infolge vielleicht eingegangener Verpflichtungen auch nicht, so sollen sich diese Herren ganz einfach noch einige Pferde anschaffen. Das Geschäft wirkt schon soviel ab, denn die Herren sind nicht so billig. Daß aber durch diese Nachlässigkeit die Stadt verpestet wird, geht ganz einfach nicht. — Ein weiterer Uebelstand jedoch, daß sich die Jauche auf die Straße ergießt, ist der Umstand, daß die Verschlässe und das Mauerwerk dieser Sentgruben oft sehr mangelhaft sind. So kann man oft und oft beim Passieren der Via Randler konstatieren, daß sich über den Clivo Capitolino so ein stinkendes Bäcklein ergießt. Geht man diesem nach, so sieht man, wie es friedlich aus einer rechtsseitigen Mauer entspringt. Auch in der Via Rettuno befindet sich unterm Hausflur ein äußerst mangelhafter Verschluß, durch dessen Löcher sich gleichfalls die Jauche auf die Straße ergießt. Dort wird der Gestank unso unangenehm empfunden und noch dringender auf Reinlichkeit zu schauen sein, als sich ja in unmittelbarer Nähe eine kommunale Schule, dann die Bureaus des Verjamtes und der Creditanstalt

finden und die dort diensttuenden Beamten eminent darunter leiden. Dort konnte man auch feinerzeit beobachten, wie unter dem Plakat, das die Bevölkerung zu Vorsichtsmaßregeln gegen die Cholera und zur größten Reinlichkeit aufforderte, eine liebliche nur etwas unangenehm riechende Lache die Luft verpestete. Also nicht nur anzeigen, sondern auch konstatieren, warum wir soviel Jauche in den Straßen haben, dann wird es besser werden.

Erleichterung bei der zwangswweisen Hereinbringung von Rückständen an direkten Steuern und Zuschlägen zu denselben. Die Klagen über die unverhältnismäßige Höhe der Kosten bei der Durchführung von gerichtlichen Real-Exekutionen wegen kleinerer Steuerrückstände haben das Finanzministerium veranlaßt, eine Reihe von Erleichterungen auf diesem Gebiete zu schaffen, von welchen die nachstehenden von besonderem Interesse sind. Zur grundbühlerischen Sicherstellung von Rückständen an direkten Steuern und deren Zuschlägen durch Einverleibung des Pfandrechtes auf den Realitäten der Steuerschuldner und zur Hereinbringung solcher Rückstände im Wege der Real-Exekution wird in der Regel erst nach erfolgloser Durchführung der Mobiliar-Exekution geschritten werden. Weiter wird die grundbühlerische Sicherstellung, beziehungsweise die zwangsweise Befriedigung aus dem Realbesitz der Steuerschuldner bei Rückständen bis zum Betrage von 5 Kronen in der Regel überhaupt nicht, bei Rückständen von 5 bis 60 Kronen erst nach Ablauf eines Zeitraumes von 1 1/2 Jahren und bei Rückständen über 60 Kronen nach Ablauf eines Zeitraumes von einem Jahre seit der Fälligkeit dieser Rückstände erfolgen. Nur in Ausnahmefällen, wie z. B. bei Gefahr des Verlustes der Steuerforderung, besonderer Erschwerung einer späteren Hereinbringung derselben, Reintenz des Steuerschuldners etc., werden die obangeführten Kategorien von Rückständen von der Durchführung der Mobiliar-Exekution und vor dem Ablauf eines Zeitraumes von 1 1/2 Jahren, beziehungsweise 1 Jahre seit der Fälligkeit grundbühlerisch sichergestellt oder durch die gerichtliche Real-Exekution herbeigeführt werden. Endlich wird im Falle der Hereinbringung von Rückständen an direkten Steuern und deren Zuschlägen im Wege der gerichtlichen (Mobiliar- oder Real-) Exekution, und zwar bei Rückständen bis zum Betrage von 60 Kronen auf die gerichtliche Liquidierung von Kosten — mit Ausnahme der gesetzlichen Stempelgebühren und tatsächlich erwachsenen Vorauslagen — ganz verzichtet, bei Rückständen von 60 bis 150 Kronen nur die Hälfte und erst bei Rückständen über 150 Kronen der volle Betrag der entfallenden Kosten zur gerichtlichen Liquidierung beantragt werden. Durch die getroffenen Anordnungen werden die besonders den kleineren Steuerträger drückenden Kosten der gerichtlichen Exekution bei der Hereinbringung der direkten Steuern erheblich eingeschränkt.

* **Körperliche Verletzung.** Der 14jährige Mechanikerlehrling M. P., Via Vissa 251, wurde angezeigt, weil er den 16jährigen Handelsangestellten Josef Battistella, Via Sergia 2, während eines Streites mit einem Hammer am Kopfe verletzte, so daß letzterer ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. — Johann Förgesin, Lastwagenkutscher, Via Carlo Desfranceschi Nr. 7, wurde angezeigt, weil er den Lastwagenkutscher Matteo Ermer durch Steinwerfen gefährlich bedrohte.

* **Nächtliche Ruhestöörer.** M. A., Via Arena 6, T. J., Via Castropola 17, M. M. und M. J., beide Via Giovia 25, wurden wegen grober Störung der nächtlichen Ruhe verhaftet.

* **Tierquälerei.** Matthäus Rozic und Johann Glavan, beide als Kutscher beim Fuhrwerkunternehmer Petaros in der Via Dante 32 angestellt, wurden verhaftet, weil sie auf ihre Pferde, welche die schwer beladenen Wagen über den steilen Weg der Via del Colle nicht ziehen konnten, erbarmlich dreinschlügen. — Das gleiche Schicksal ereilte den Bauer Johann Sladonja (Perocchin) aus Alturo, welcher seine Kühe unmenslich behandelte.

* **Kaufersch.** Bare Paškval, Bare Joan, beide wohnhaft Via Sissano 197, Janko Božidar, Via Vissa 40 und Vuljan Josip, Magbarade 40, wurden gestern nachmittags in einem Gasthause auf der Piazza S. P. del Torchio verhaftet, weil sie durch Hazardspiel zum Raufen kamen und der Eigentümerin des Lokales einen Schaden von 12 Kronen anrichteten. Zwei von den Verhafteten wurden bei dieser Schlägerei verletzt.

Verurteilter Müttermörder. Am 10. d. fand vor den Geschwornen in Rovigno die Verhandlung gegen

Militärisches.

Aus dem Hafenamiralats-Tagesbefehl Nr. 315.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Franz Subit. Garnisoninspektion: Hauptmann Heinrich Wocko vom Infanterieregiment Nr. 87. Uelauke. 14 Tage Freg.-B. Alexander Pitamic (Wien und Oesterreich-Ungarn). 10 Tage Masch.-Utel. Ferdinand de Sommarin (Oesterreich-Ungarn); Mar.-Kanzl. Franz Ivanetic (Nürnberg).

Die großen türkischen Herbstmanöver. Aus Konstantinopel wird von einer hervorragenden Persönlichkeit, die im Hauptquartiere von Eskorlu weilte, über die im Verlaufe der Manöver gewonnenen Eindrücke folgendes geschrieben: Die Leitung der Manöver wie auch das Verhalten der höheren Führer sowie die Haltung im allgemeinen war recht gut. Außerordentlich befriedigende Resultate hatte die Artillerie aufzuweisen, auch die Ausbildungsergebnisse der Infanterie sind als befriedigend zu bezeichnen. Die Kavallerie, obwohl vereinzelt vorzüglich, steht im ganzen, wie übrigens bei allen Balkanstaaten noch nicht auf der Höhe der vorgenannten Truppen. Sieht man von dem Mangel an Feldblühen ab, und den Schwierigkeiten, die die Truppenverschiebungen mit sich bringen, so kann man sagen, daß die Verpflegung der Truppen nichts zu wünschen übrig ließ. Sehr zu beklagen ist, daß die Truppen fast nie mit den vorgeschriebenen Ständen ausrückten. So zählten bei der Parade die Nizam-Bataillone statt 800 kaum 600 Mann. Es mag sein, daß die fehlenden Mannschaften überhaupt nicht einberufen oder aber aus irgend welchen Gründen in den Kantonnements zurückgelassen wurden. Einzelne, für die Manöver bestimmt gewesene Truppenteile trafen wegen bedeutlichen Ausbreitens der Cholera (vielfach mit tödlichem Ausgang) nicht auf dem Manöverfeld ein und waren durch Militärorden isoliert. Ganz besonders anzuerkennen ist, daß die Seuche weder die Stimmung noch die Leistungsfähigkeit der manövrierenden Truppen irgendwie beeinträchtigt hat. Die Disziplin der Truppen war durchaus musterhaft.

Die Wahl des Truppenkörpers der Einjährig-Freiwilligen. Dem Einjährig-Freiwilligen steht laut Wehrvorschrift das Recht der Wahl des Truppenkörpers zu. Nachdem es jedoch nicht selten vorkommt, daß ein Einjährig-Freiwilliger, der sich einen Heerestruppenkörper gewählt hat, nach Abschluß des Rekrutenkontingents auf die Landwehr entfällt, die Abrechnung zurechtfindet erfolgt, und daher den Einjährig-Freiwilligen auch nur sehr spät bekanntgegeben werden und er zur Namhaftmachung eines Landwehrruppenkörpers aufgefordert werden möchte und schließlich nach getroffener Entscheidung die Einrückung des Einjährig-Freiwilligen über den 1. Oktober hinauszuweisen geeignet war, hat die militärischen Ministerien veranlaßt, den betreffenden Paragraphen der Wehrvorschriften dahin zu ergänzen, daß Einjährig-Freiwillige Aspiranten in ihren Wünschen außer dem Heeres- auch den Landwehrruppenkörper angeben haben, in dem sie gegebenenfalls ihr Präsenzzjahr abzudienen wünschen.

Aufstellung der Telegraphenkurse. Wie alljährlich, gelangten auch heuer in Tulln die militärischen Telegraphenkurse mit 1. November zur Errichtung. In den Infanterietelegraphenkurs wurden fünf Offiziere als Lehrer und 22 Unteroffiziere als Hilfslehrer kommandiert. Als Frequentanten sind 22 Subalternoffiziere und 170 Unteroffiziere eingeteilt. In dieser Zahl kommen noch die von der österreichischen Landwehr kommandierten Offiziere und Mannschaften. In den Kavallerietelegraphenkurs wurden vom Heere 15 Subalternoffiziere kommandiert. Die Kurse enden mit Juli 1911; für die Gemeinde Tulln bildet die Anwesenheit einer so großen Zahl von Offizieren und Mannschaften jedenfalls einen vorwichtigen Erfolg für den im Jahre 1904 eingetretenen Verlust seiner letzten künftigen Garnison.

Drahtnachrichten.

(R. I. Korrespondenzbureau.)

Der Besuch des Königs von Sachsen.

Dresden, 11. November. Wie die Korrespondenz „Sächsischer Landesdienst“ zu dem bevorstehenden Besuch des Königs Friedrich August am 16. d. in Wien erfährt, hatte der König die Absicht gehabt, dem Kaiser Franz Josef am 18. August in Sischl zum 80. Geburtstag seine Glückwünsche darzubringen. Wie die Besuche anderer Monarchen ist auch der des Königs Friedrich August seinerzeit unterblieben, damit die kurze Anwesenheit des Kaisers in Sischl nicht durch offizielle Veranstaltungen unterbrochen werde. König Friedrich August benützt nun den gegenwärtigen Aufenthalt in Wien, um die beabsichtigte Beglückwünschung nachzuholen. In seiner Begleitung befindet sich der Minister des Auswärtigen Graf Bistum von Eschad. Im Anschluß an den Besuch in Wien ist ein mehrtägiger Jagdausflug nach Tarvis geplant.

Aus den Delegationen.

Wien, 11. November. (Plenarversammlung der österreichischen Delegation.) Präsident Stadlinski eröffnet die Sitzung um 1/11 Uhr vormittags. In fortgesetzter Verhandlung des Budgets des Ministeriums des Aeußern hält Berichterstatter Marquis Barcoquero den Schlußwort. Er wirft einen Rückblick auf die abgelaufene Debatte und konstatiert, daß höchstens nur nach gegen die Methode der Annexion vereinigt Widerpruch erhoben worden ist. Del. Kramar habe stets der Beschränkung Ausdruck gegeben, daß die Freundschaft mit Deutschland uns in dessen Weltpolitik hineinziehen wird. Nun gerade Deutschland ist in der Lage gewesen, seine Bündnistreue für uns zu beweisen. Der Dreibund ist eben kein Schanzwerk, welches bei feierlichen Anlässen aus dem Schranke genommen wird, sondern er hat die Probe auf seinen Wert glänzend bestanden. Auch Italien hat unter den Mitteln des Dreibundes keine Interessen am besten wahren können. Wir haben keine Einmündung dagegen, wenn es kein Herr und keine Flotte ausgestaltet. Was wir begehren abgeben haben,

ist, daß wir bei dieser Gelegenheit hier und da als Schreckgespenst dargestellt werden. Uebrigens hat der Minister des Aeußern feststellen können, daß unsere Beziehungen zu Italien in der letzten Zeit noch fester und inniger geworden sind. Redner befaßt sich sodann mit den Ausführungen der verschiedenen Redner und mit handelspolitischen Fragen.

Hierauf wird in die Spezialdebatte eingegangen. Del. Renner erklärt, was die Stellung der Sozialdemokraten zum Träger der Krone betrifft, so ist es selbstverständlich, daß wer durch so viele Jahrzehnte in Freud und Leid die Geschichte dieses Landes geteilt und in leitender Stelle geteilt hat, einen großen Schatz von Weisheit und Erfahrung besitzen müsse, an dem man nicht vorüber gehen kann. Die Sozialdemokraten anerkennen, daß von dem Träger der Krone in Oesterreich wiederholt der redliche Versuch gemacht wurde, über den Klassen und Nationen zu stehen und die historische Notwendigkeit zu erfüllen, aber deshalb dürfe man bei den Volksrechten nicht von Gnade und Dankbarkeit sprechen.

Del. Döbernick führt zwei Fälle an, welche das Verhalten der österreichisch-ungarischen Vertretungen im Auslande gegenüber Oesterreichern nicht in ein günstiges Licht rücken.

Sustersic erklärt, man habe ihm einen Vorwurf daraus gemacht, daß er als Basis für die Bundesgenossenschaft die Interessengemeinschaft ansühre und gesagt habe, daß Deutschland seine eigenen wohlverstandenen Interessen gewahrt habe, als es den Bündnisvertrag loyal einhielt.

Del. Masaryk erklärt, Graf Aehrenthal habe, statt mit Tatsachen ihn zu widerlegen, über ihn als Professor sein Urteil in einer Form abgegeben, die er sich verbieten müsse. Er spricht hier nicht als Professor, sondern als Abgeordneter des böhmischen Volkes, und es sei seine Pflicht, zu kontrollieren und zu kritisieren.

Del. Kramar bespricht eingehend die Idee des Neoslavismus, welche nie begraben werden wird. Der Neoslavismus habe nie politische Tendenzen verfolgt. Was die auswärtige Politik betrifft, war Redner immer dafür daß Oesterreich neben dem Bündnisse mit Deutschland auch gute Beziehungen zu Rußland unterhalte.

Minister des Aeußern Graf Aehrenthal erklärt auf die Anfrage des Delegierten Horst, daß ihm wegen der Rede des Bürgermeisters Nathan ein Protest nicht übergeben wurde. Der Geschäftsträger der Konzisatur erschien im Ministerium des Aeußern und hat seine Aufmerksamkeit auf einen Brief gelenkt, den der Papst über die Rede an den Generalvikar gerichtet habe.

Die Anfrage des Delegierten Jazovka wegen hochverrätherischer Dokumente, welche die böhmische Bevölkerung betreffen, erklärt der Minister für unverständlich und weist die Insinuation, daß gegen irgend eine Nationalität der Monarchie derartige Dokumente vorhanden wären oder gar gesammelt würden, entschieden zurück.

Gegenüber dem Delegierten Renner erklärt der Minister, wenn die Sozialdemokraten uns und unsere Institutionen offen kritisierend angreifen, sollen sie sich nicht wundern, wenn wir auch ihnen mit derselben Offenheit entgegentreten. Die persönlichen Angriffe können den Minister nicht tangieren.

Gegenüber Masaryk, welcher die gegen den Gesandten Forgach erhobenen Verdächtigungen nicht zurückgezogen habe, bemerkt der Minister, daß seine gestern vorgebrachte Annahme, daß Masaryk bei seiner Enquete in Belgrad etwas leichtgläubig vorgegangen sei, auch, wie er glaube, von einem Teile der serbischen Presse geteilt werde.

Del. Masaryk protestiert gegen die Behauptung des Ministers, daß er Verdächtigungen vorgebracht habe, und verlangt eine klare Antwort auf die Frage, ob Graf Forgach mit dem Fälscher der Dokumente Vasse verkehrt habe.

Minister des Aeußern Graf Aehrenthal sagt, Graf Forgach sei nie mit Vasse in Verkehr gestanden.

Del. Udrzal betont, was die angeblich hochverrätherischen Dokumente betrifft, die die böhmische Bevölkerung angehen, könne es sich nur um Verleumdungen handeln.

Hierauf wird das Budget des Ministeriums des Aeußern auch in der Spezialdebatte angenommen. Die Resolution Sei, worin die Regierung aufgefordert wird, sich zwecks Einschränkung der Rüstungen mit der italienischen Regierung ins Einvernehmen zu setzen, wird abgelehnt.

Zur Schließung des mährischen Landtages. Brunn, 11. November. Die Vorstände des deutschen Landtagsklubs und der Abgeordneten des böhmischen Mehrheits des Landtages wenden sich heute in Manifestationen an ihre Wählerschaft, in denen sie ihre Haltung zur Situation in dem soeben vertagten Landtage darlegen.

Das Festum des sibirischen Kronprinzgen. Petersburg, 11. November. Ueber das Festum vormittags folgendes Bulletin ausgegeben: Der Kronprinz verbrachte die Nacht in ruhigem Schlafe. Die Temperatur fiel auf 37,5. Beim Verbandswechsel wurde

M. Batell, 18 Jahre alt, zuständig in der Gemeinde Grandici, Bezirk Barbana statt. Derselbe ist angeklagt des Müttermordes. Er erklärt sich während der ganzen Verhandlung unschuldig trotz belastender Beweise. Batell hat am 29. Mai l. J. seine Mutter Mattea Batell, mit welcher er in Stetem Unfrieden lebte, mit einem Feuerzange in dem Momente getödtet, als seine Schwester und Brüder in der Kirche waren, nachdem er sie schon früher einmal schwer verwundet hatte, wofür er acht Monate Kerker erhielt. Am zweiten Tage nach der Mordtat stellte er sich freiwillig in Rovigno zur Abbüßung seiner achtmönatlichen Strafe, indem ihm der Boden in Grandici zu heiß wurde, da bereits gerichtliche Erhebungen über Anzeige seines eigenen Bruders stattfanden. Den Geschwornen wurden zwei Fragen vorgelegt, eine auf Mord lautend, die zweite auf Totschlag. Die erste Frage wurde mit acht Stimmen nein und vier Stimmen ja, die zweite mit zehn Stimmen ja und zwei Stimmen nein beantwortet. Der Gerichtshof verurteilte Matthäus Batell, welcher ein sehr gefährlicher Bursche und bereits mehrmals mit mehreren Monaten Kerker vorbestraft ist, zu neun Jahren schweren Kerkers und jährlich einmal Fasten und hartes Lager am 29. Mai. Der Angeklagte nahm das Urteil mit Gemütsruhe entgegen.

* Diebstahl. Tanga Radoslav, wohnhaft Via Artieri 6, wurde verhaftet, weil er vor einigen Tagen dem Johann Pavlovic, Via Siana 75, aus dem Zimmer einen Mantel im Werte von 10 Kronen gestohlen hat.

* Einbruchdiebstahl. In der Nacht vom 10. auf den 11. d. M. drangen unbekannte Diebe in das Magazin des Handelsmannes Emanuel Martinelli in der Via Flanatica 5; von diesem Magazin drangen dann die Diebe durch eine Tür in das anschließende Weindepot des Franz Previali, wo dieselben aus einer gewaltsam aufgerissenen Kade eines in der dort befindlichen unversperrt gewesenen Schreibstube, befindlichen Tisches, nach Angabe des Beschädigten folgendes gestohlen haben: eine Brieftasche mit 1200 Kronen, eine goldene Uhr mit Doppeldeckel ohne Glas, eine goldene Uhr mit einfachem Deckel, eine goldene Kette, 40 Zentimeter lang, mit einem goldenen Anhängsel, ein goldenes Anhängsel (Medaillon) ohne Glas, einen goldenen Frauen-Fingerring mit weißem Stein und ein Paar Ohrgehänge im Gesamtwerte von 450 Kronen. Nach den Tätern werden die eifrigsten Nachforschungen gepflogen.

Dem Wäckermarkt. Demnächst erscheinen nachstehende hochinteressante Bücher, auf die wir schon heute aufmerksam machen: Als französischer Spion in Deutschland. Memoiren von Paul Chourene, ca. 400 Seiten. Preis 1.50. — Ein Abiaktroman von Ewald Gerhard Seeliger: Englands Feind. Der Herr der Luft. 400 Seiten. Preis 1.50. Verlags-Gesellschaft in Wiesbaden.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Theater. Heute und morgen finden im Politeama Siccuti Aufführungen der Oper „Werther“ statt. Beginn 1/9 Uhr abends.

Verein „Deutsches Heim“, Pola. Heute Samstag, 12. d., findet im vorderen Saale des „Pilsner Urquell“ (Vereinsheim), Via Arena 2, punkt 8 Uhr abends ein Familienabend statt; Eintritt für Mitglieder und Spender 50 Heller, Nichtmitglieder: Herren 1 Krone, Damen 60 Heller. Nur geladene Gäste haben Zutritt. Programm: 1. Begrüßung. 2. Jux-Lombola. 3. Humoristische Gesangsvorträge. Die Zwischenpausen werden durch Musik ausgefüllt. Nach Schluß des Programmes Tanz. Im Interesse der tanzlustigen Jugend wird gebeten, pünktlich zu erscheinen. Lombolagegenstände werden im Vereinsheim dankend entgegengenommen.

Allgemeiner österreichischer Postbeamten-tag. Am 13. d. M. veranstaltet der Postbeamtenverein in allen größeren Städten der diesseitigen Reichshälfte einen allgemeinen Postbeamten-tag mit folgender Tagesordnung: 1. Vahypothesangelegenheiten, 2. Dienstpragmatik und Zeitabnennung, 3. die Teuerung und ihre Folgen. Die Ortsgruppe Pola des Postbeamtenvereines versammelt sich aus diesem Anlasse am genannten Tage um 4 Uhr nachmittags im Restaurant „zum Stephan“.

Hotel Riviera. Morgen Sonntag findet im großen Konzertsale das übliche Militärkonzert statt. — Im unteren Café-Restaurant täglich gemüthliche Unterhaltung bei Musik und Gesang. Am Klavier der hier beliebte Humorist Little Pipe. — Kurzes Casspiel der italienischen Sängerin Frau Josefa Diez Wanda. Beginn 8 Uhr abends. Entrée frei. — Straßenbahnverkehr vom Hotel weg um 11 Uhr 10 Min. und 11 Uhr 50 Min. in das Innere der Stadt. — Taxauto bei Tag und Nacht bereit. — Telefon Nr. 100.

konstatiert, daß die Rückenwunde vollkommen rein ist und von den Wänden aus verweicht. Links von der Wunde hat sich ein neuer Abgüß gebildet, welcher sofort geöffnet wurde. Temperatur 37,2, Puls 76, Atmung 24.

Gegenbesuch des deutschen Kaisers.

Egelsbach, 11. November. Kaiser Wilhelm traf um 10 Uhr vormittags hier ein und wurde von Kaiser Nikolaus, dem Großherzog von Hessen und dem Prinzen Heinrich von Preußen im Bahnhof empfangen. Beide Monarchen begrüßten einander sehr herzlich und küßten sich auf die Wangen. Sodann wurde mittelst Automobil die Fahrt nach Wolfsgraben angetreten.

Zur Fleischsteuerung.

Budapest, 11. November. Die behufs Bänderung der Fleischsteuerung zwischen den beiderseitigen Handels- und Ackerbauministerien gestern begonnenen Verhandlungen wurden heute im Handelsministerium fortgesetzt. Die Konferenz begann um 11 Uhr vormittags. Die Verhandlung wurde um 12 Uhr mittags beendet, ohne daß die Fachreferenten zugezogen waren. Zu Ehren der österreichischen Funktionäre findet um 1 Uhr nachmittags im Landeskasino ein Dejeuner statt. Die österreichischen Teilnehmer an der Konferenz werden nachmittags die Rückreise nach Wien antreten.

Anschlag auf einen Botschafter.

New-York, 11. November. Nach einer Meldung aus St. Antonia (Texas) soll der Botschafter in der Stadt Mexico einen Anschlag auf den Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika verübt haben.

Die Favarie des Fünfmaster „Preußen“.

Dover, 10. November. Der deutsche Vergungsdampfer „Atlas“ ist in Dover angekommen, um die Vergung der wachen „Preußen“ in Angriff zu nehmen. Auch Leichter sind eingetroffen, die die Ladung übernehmen sollen. Das ganze Vergungswerk ist jetzt der Deutschen Vergungsgesellschaft übergeben worden, da keine Hoffnung mehr besteht, das Schiff flott zu bringen. Die Küstenwächter werden die Arbeiten überwachen, um nötigenfalls die Rechte der Berger über der Küstengebieten zu wahren. Dreißig Mann der Besatzung befinden sich noch immer an Bord der „Preußen“, die in der Küstlinie an zwei Stellen gebrochen sein soll.

Die konstitutionelle Frage in England.

London, 11. November. Nach einer Meldung der „Associated Press“ sollen mehrere Minister für die sofortige Auflösung des Parlaments eintreten und glauben, daß ein dringlicher Appell an das Land Begeisterung erwecken würde. Im Falle der Auflösung sei es möglich, daß die Neuwahlen vor Weihnachten beendet sein werden.

London, 11. November. „Daily Chronicle“ schreibt: Es sei Pflicht der Minister, in der konstitutionellen Frage so früh als möglich zu Ende zu führen. Ein sofortiger Appell an das Land wäre die beste Taktik. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Sache der Liberalen günstig stehe. Die Entscheidung wird an dem Tage fallen, an welchem die Lords die Resolutions des Unterhauses verwerfen oder zurückstellen.

Die Sage in Persien.

Petersburg, 11. November. Der Chef der mittelasiatischen Abteilung des Ministeriums des Aeußern v. Riemer erklärte einem Berichterstatter der „Nowoje Wremja“ gegenüber, daß die russische Regierung durch den Vertrag vom September 1908 zwar verpflichtet sei, keine gegen Persien gerichtete Agitation des früheren Schah in Russland zuzulassen; sie könne aber andererseits dessen Abreise nicht hindern und seine Tätigkeit außerhalb Russlands nicht beaufsichtigen.

Die Cholera.

Konstantinopel, 11. November. Gestern sind in Tuzla zehn neue Erkrankungen und vier Todesfälle an Cholera vorgekommen.

Unwetter.

Paris, 11. November. Das starke Anschwellen der Moelle-Meurthe und Marne und der Nebenflüsse hat eine Ueberschwemmung im Gefolge. Man befürchtet, daß Pont Nauffon und die niedrig gelegenen Teile von Nancy überschwemmt sind. In Nancy mußte für die Unterkunft von 1500 Personen gesorgt werden.

Berlin, 11. November. Aus den westlichen Provinzen sowie aus Belgien treffen Nachrichten über heftiges Schneetreiben ein.

Vom wirtschaftlichen Kampfplatz.

Konstantinopel, 11. November. Die Kohlenauslager haben gestern den allgemeinen Anstand präpariert.

New-York, 11. November. Der Streit der Angestellten der Cypres-Company gewinnt an Aufregung. Man befürchtet, daß die Straßenbahnbeamten in den Ausstand treten werden. Auf verschiedenen Punkten der Stadt kam es zu ernstlichen Unruhen.

New-York, 11. November. Der Streit der Kraftfahrzeuge hat beigelegt worden sein, da die Gesellschaften Zugeständnisse gemacht haben.

Telegraphischer Wetterbericht

Von der Amtsst. d. k. k. Kriegsmarine vom 11. November 1910.

Das Zentrum der Depression ist heute SW gewandert und liegt über der Nordsee. Ein sekundäres Minimum hat sich im SE ausgebildet. Im SW und in der Monarchie ist der Luftdruck gestiegen.

In der Monarchie zumeist trüb, NWliche schwache bis mäßig frische Winde, kühl. In der Adria heiter, nur im S Regen; im N schwache, im S frische NW-Winde. Die See ist im S bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Wechselnd wolkig, schwache bis mäßig frische Winde aus den SW-NW-Quadranten, etwas wärmer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 762,5 2 Uhr nachm 760,0 Temperatur um 7 „ + 4,2 2 „ 11,0 Regenüberschuß für Pola: 243,8 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 15,8 Ausgegeben um 5 Uhr 10 nachmittags

Die Goldinsel.

Seeroman von Carl Russel.

43 Von Zeit zu Zeit schlürfte sie, offenbar durstig, aus dem Becher, doch immer nur wenige Tropfen, als besorgte sie, daß der schwere Wein sie erhitzen und ihren Durst verwehren könnte. Als ich aber davon sprach, hinunter zu gehen und nach Wasser für sie zu suchen, bat sie mich wiederum, sie nicht zu verlassen.

Es ist die Erinnerung an den Toten, der hier am Tisch saß, welche mich das Alleinsein unerträglich macht. Ich habe mich immer für mürrisch gehalten, jetzt aber sehe ich ein, daß ich nur ein schwaches Frauenzimmer bin.

Ich suchte ihr das anzureden, indem ich sagte, jeder Mensch, auch ich, sei von seinen Nerven abhängig; dann brachten mir beide wieder in unsere Gedanken.

Sie schloß die ganze Nacht kein Auge. So oft ich sie ansah, begegnete ich ihren Blicken, die eine fieberhafte Aufregung verrieten.

Die plötzliche Veränderung in unserm gegenseitigen Verhältnis erschien mir wie ein Traum, und ich vermochte mich kaum hineinzufinden. Wenn ich dachte, wie sie bis jetzt, während unserer ganzen Reise, zu mir gewesen — wenn ich mich ihres Hochmutes, ihrer fast verletzenden Zurückhaltung erinnerte, und wie sie sich kaum hatte überwinden können, in höflichem Ton zu mir zu sprechen — ja, wie sie sogar kein freundliches Wort für mich gefunden, nachdem ich sie aus gefährlicher Lage befreit hatte — wenn ich mir all das und noch viel mehr vergegenwärtigte, und jetzt sah, wie sie mir gegenüber, von Angst, Furcht und Schrecken verzehrt, dasah — mit mir allein, gänzlich auf meine Hilfe angewiesen — wenn ich mir vorstellte, daß dieses Mädchen mit ihrer vornehmen, blendenden Schönheit, diese unnahbare Dame, die ich an Bord des Ostindienfahrers nur verstohlen mit bezaubernden Blicken zu bewundern gewagt hatte, mir jetzt vielleicht ihr Leben zu danken haben oder gemeinsam mit mir ihr Leben zu verlieren fürchten würde — das alles schien mir so unsagbar, daß ich mich nicht überreden konnte, an die Wirklichkeit meiner Lage zu glauben.

16.

Ich durchsuchte das Wrack.

Kurz vor Tagesanbruch flaute der Wind zu einem saufenen Lüftchen aus Südwest ab. Die See blieb aber noch unruhig wogend. Der Nebel hatte sich in düstere niedrig hängende Wolkeln geballt — eine in der tropischen Dämmerung häufige Erscheinung.

Ich ging auf Deck, das Tageslicht zu erwarten, und auch Fräulein Tempie trat in die Tür.

Der Krampf schlingerte noch mächtig, jedoch nicht mehr in der gefährlichen Weise, wie in der Nacht. Mein ganzes Herz — ein Flehen zum Himmel — lag in meinen Augen, als ein schwacher Schein aus Osten den Nebel zu durchbrechen begann.

Doch grau in grau entüllte sich der Morgen, mehr und mehr ließ er die See in häßlicher Bleifarbe und ringsum einen Regen verblühenden Horizont erkennen. Ganz das Bild eines düsteren Novembertages im englischen Kanal.

Mit atemloser Spannung ließen wir unsere Blicke über das Wasser schweifen. Keines von uns sprach ein Wort. Wieder und wieder suchte jedes die trübe Ferne zu durchdringen — aber umsonst.

Sehen Sie etwas? zitterte es endlich von den Lippen meiner Gefährtin.

Nein, es ist nichts in Sicht.

Doch mir bricht das Herz, schrie sie auf.

Wir müssen warten, tröstete ich. Solch ein Wetter hält sich oft rasch auf. Noch vor Mittag kam der Himmel blau und der Ocean eine glatte, glänzende Fläche sein, und dann werden wir die Schiffe sehen und sie uns. Uebrigens stehen wir auch sehr niedrig. Vielleicht ist von der Höhe des Mastes etwas zu entdecken. Ich will einmal hinauf. Halten Sie sich in zwischen gut fest — nein, nun Sie mir den Gefallen und setzen Sie sich lieber wieder in das Deckhaus. Sie sind dort sicherer. Eine plötzliche scharfe Bewegung des Schiffes könnte Sie bei der geringsten Unachtsamkeit über Bord schleudern.

Schweigend und wie gebrochen wandte sie nach ihrem Platz zurück. Als ich sie dort geborgen sah, begab ich mich nach vorn.

Ich untersuchte den Fockmast, ob er noch sicher sei, stieg dann in die Wanten und erreichte die um den Fock des Untermastes laufende Platte.

Einige noch stehende Fuß des zersplitterten Obermastes gewährten meinen Händen den nötigen Halt. Unter mir schaukelte die Fockraa in ihrem Rack, dem eisernen Bügel, der sie mit dem Mast verband.

Es war hier oben ebensowenig zu sehen wie von unten. Die dicke Atmosphäre hinderte jeden weiteren Ausblick und würde ebenso undurchdringlich geblieben sein, wenn ich noch tausend Fuß höher hätte klettern können.

Auf das Deck niederblickend bemerkte ich, daß die Seiten der Vorderlufe von dem Brande schwarz waren, die Keeling am Galion war nach unten geknickt, die Schanze zeigte mehrere zerbrochene Pfosten, die Welle des Gangspiles stand schief — alles trug den Charakter der Verwüstung. Es erschien mir ein Wunder, daß der alte Eisner so lange zusammengehalten und nicht seinen ganzen hohlen Bauch mit Wasser gefüllt hatte.

Ich warf noch einen sehnsüchtigen Blick ringsum, dann stieg ich hinab.

Als ich aus den Wanten auf das Deck sprang, fiel mir die Schiffsglocke ins Auge, die dicht am Fockmast an einem Gestell hing.

Befragt, daß sie von neuem läuten und die Nerven des schon genügend niedergedrückten Mädchens noch mehr erregen könnte, hatte ich den Klöppel aus und warf ihn ins Wasser.

Als ich das Deckhaus wieder betrat, wandte sich mir das blasser, abgehäutete Gesicht der regungslos Darsitzenden mit einem so herzbrechend fragenden Ausdruck zu, daß ich nur ganz leise zu sagen vermochte: Nein, es ist nichts zu sehen.

D, das ist grausam, das ist grausam! schrie sie. Könnte es doch noch einmal gestern werden! Ich fürchte ja den Tod nicht, aber so sterben — in dieser furchterlichen See ertrinken zu müssen, ohne daß irgend wer erzählen kann, wie ich umkam — das ist zum Wahnsinnigwerden!

Sie schluchzte mit trockenen Augen. Das Unglück verpagte ihr die erleichternden Tränen.

(Fortsetzung folgt.)

Nachinspektion der Apotheken Polas. Heute hält die Apotheke Wassermann, Piazza S. Rocco, Nachinspektion.

Es erschien:

Abriß über die Luftschiffahrt und Flugtechnik von Oberstleutnant Hermann Hörneß. Preis R. 2.20. Vorrätig bei **G. Schmidt, Buchh., Foro 12.**

Kleiner Anzeiger.

T. Schneideralon für Herren und Damen liefert Kleider aller Art in solidester Ausführung und zu billigen Preisen. Spezialität in Marineuniformen. Franz Hospodar, Kammerlieferant Sr. Hoheit des Erzherzogs Karl Stephan. Pola, Via Barbacani 17, 1. St. 1508

Wohnung hochparterre, bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Hof und Gemüsegarten am Monte Cane mit 1. November zu vermieten. Auskunft Via Barbacani Nr. 17, 1. St. 1645

Als Hausdiener oder als guter Zimmerputzer empfiehlt sich den p. l. Herrschaften ein tüchtbarer Mann. Anträge unter „Mayer“ an die Administration. 1637

Englischer Lehrer oder Lehrer in wird gesucht. Anträge an die Administration. 1638

Klavierspieler für Konzilstunden wird für Sonntage gesucht. Anträge an die Administration. 1639

Fuhrer tabellos laufend, Freilauf mit Radtrittbremse samt Kettentaste ist billig zu verkaufen. Näheres in der Administration. 1640

36 Knt. Bitte Brief mit Schiffr, dann Näheres. 1636

Möbliertes Zimmer eventuell mit Koch, bei deutscher Familie gesucht, junger Herr. Gest. Anträge an S. Sauer, Uhrmacher. 1635

Möbliertes Zimmer eventuell Koch, mit Ofen und Gaslicht, zu vermieten. Via Desjardis 54, Partierre. 1630

Einige elegant möblierte Zimmer, separiert, zu vermieten. Via Medolino 2, 2. St. 1632

Bedienerin sucht Stelle. Via S. Maria 44. 1633

Für Manipulation im Bureau und Kassieren wird Alteres Brautpaar oder Frau, laienmäßig, die deutsche und italienische Sprache beherrschend, abgenommen. Schriftliche Offerten erbeten. Adress: Kommerz. Ges. Gen. 80, Hotel Riviera, Pola. 1631

Unständiges Fräulein sucht dringend Stelle bei Kindern in der Gegend. Näheres in der Administration. 1634

Katalogierter Briefmarken Royal Katalog 1911. R. 3.80. Vorräte in der Schreiber'schen Buchhandlung (G. Mahler)

Käse Vorarlberger Halb-
ementaler fett und
gelocht p. Kilo K1.76
ab Post oder Bahn
Leoben oder per Nachnahme 50 h franko
liefert Käsehaus Anton Weinhandl, Leoben.

Himbeer-Saft dick, süß einge-
sotten, 5 kg Korb-
flasche fr. K 7.50
Josef Seidl
Eisenstein 1, Böhmerwald

Avis!

Erlaubé mir höfl. mitzuteilen, daß ich mit
Original-Pariser und Wiener Modellbüten
hier angekommen bin und bitte mich mit
Ihrem w. Besuche gefl. beehren zu wollen.

Hochachtungsvoll
Johanna Auerbach
(vormals Maison Glück, Abbazia)

1629

Pola, Via Medolino 2, 2. Stock.

Größter Treffer eventl. 600.000 Mark.	Glücks- Anzeige.	Die Gewinn- garantiert der Staat.
---	---------------------	---

**Einladung zur Beteiligung an den
Gewinn-Chancen**

der vom Staate Hamburg garantierten großen Geld-Lotterie,
in welcher
9 Millionen 841.476 Mark
sicher gewonnen werden müssen.

Größter Treffer im glücklichsten Falle:

Mark 600.000

beziehungswise:	Hauptgewinne à
Mark 560.000	Mark 300.000
" 550.000	" 200.000
" 540.000	" 100.000
" 530.000	" 60.000
" 520.000	" 50.000
" 515.000	" 45.000
" 510.000	" 40.000
" 305.000	" 30.000
" 303.000	" 20.000
" 302.000	" 15.000
usw.	" 10.000

Im Ganzen enthält die Lotterie, welche aus 7 Klassen
besteht, 100.000 Lose mit 48.405 Gewinnen und 8 Prä-
mien, so daß nahezu
die Hälfte aller Lose sicher gewinnen muss.

Die Gewinne steigen von Klasse zu Klasse und zwar
beträgt der größte Gewinn der 1. Klasse ev. M. 50.000,
derjenige der 7. Klasse ev. M. 600.000.

Der amtliche Preis der Lose 1. Klasse beträgt für ein
Ganzes Los M. 6 (Kr. 7) Halbes Los M. 3 (Kr. 3.50) Viertel Los M. 1.50 (Kr. 1.75)

Den amtlichen mit Staatswappen versehenen Verlosungs-
plan, aus welchem die Einlagen für die folgenden Klassen
sowie das genaue Gewinnverzeichnis ersichtlich, versende
ich auf Wunsch im Voraus gratis und franko.

Jeder Teilnehmer erhält die amtliche Ziehungsliste
prompt nach stattgehabter Ziehung.

Die Gewinne werden unter Garantie des Staates prompt
ausgezahlt. Aufträge erbitte sogleich, spätestens bis zum
25. November.

Samuel Heckscher senr., Bankgeschäft in HAMBURG 36.

Hier abtrennen
Bestellbrief an Herrn Samuel Heckscher senr.,
No. Bankgeschäft, Hamburg 36.

Senden Sie mir
ganzes Los à M. 6.— (Kr. 7.—)
halbes " " 3.— (" 3.50)
viertel " " 1.50 (" 1.75)

Adresse:

Den Betrag empfangen Sie einliegend
per Postanweisung
wollen Sie durch Nachnahme erheben

Nicht Zu-
treffendes
zu durch-
streichen.

**Mährische Klobassen
Echte Krainerwürste**
sind heute und täglich in vorzüglichster
Qualität und stets frisch zu haben in der

Frühstückstube zur Kaiserquelle

(A. Rosenecker) 481

Pola, Via Arsenale Nr. 21 (Postgebäude)

Ausschank von vorzügli-
chem Pilsner Bier, sowie
ausgezeichneten Tisch-
und Dessertweinen.

Jeden Sonn- und Feiertag:
Frische warme Fleischhaché.

Billige Winter-Maglien

Strümpfe, Taschentücher, moderne Spielwaren,
Galanterie etc. Große Auswahl in vorgezeichneten
weiblichen Handarbeiten. 371

„Zonenbasar“ T. Kovacs
Via Giulia Nr. 5.

Tokajer von der Tokaj
Kellerei-Genossenschaft

Lacrimae Christi von der Zentral-
Bodega-Kompagnie

Malaga, Madeira u. Sherry

in Flaschen sowie im glasweisen Ausschank.

Vorzüglicher

Luttenberger und Leitersberger Tischwein.

Doppelmalzbier vom Faß u. in Flaschen

Prager Selchwaren. Delikatessen.

Frühstückstube M. Winhofer

Port'Aurea. 420

ADOLF VERSCHLEISSER, Pola, Via Sergia 34-35
Wiener

Spezialgeschäft für Herren- und Knabenkleider

reich assortiertes Lager in Anzügen, Raglan-Überzieher, Paletots, Phantasie-Gilets,
Regenmäntel usw. Die Konfektion meiner Herrenkleider ist exakt und der Schnitt tadellos,
so daß sie Maßkleider vollständig ersetzen.

Die Preise sind konkurrenzlos

Die neuarrangierten Schaufenster sind sehenswert und enthalten vorwiegend die Saison-
Neuheiten „Chantecler“-Anzüge, dann „Blériot“-Raglans. 419

Täglich frische
Wiener und Prager Selchwaren und Wür-
ste. Stets frische steirische Butter, Eier,
alle Sorten Käse in der
I. Wiener Selchwaren-Niederlage
POLA, via Muzio 2. 390

CONFISERIE S. CLAI, POLA, Via Sergia 13
empfiehlt dem P. T. Publikum stets vortreffliche Bäckereien,
Indlauer, Baiser mit Obers, Bonbons, Geschenkartikel, Kaffee,
Milch, Gefrorenes.

Depôt für POLA der renommierten Firma:
KUGLER HEINRICH Gerbeaud Nachf.

Täglich frische Bäckereien.

FAVE — MANDORLATO — BAUMKUCHEN.
Telephon Nr. 160, 388

Ziehung
am 15. November
Ungarische Staatslose
Haupttreffer K 24.000
Promessen a K 16.50

am 15. November
Ungarische Hypotheken-Bank
Haupttreffer K 40.000
Promessen a K 5.50

am 16. November
Boden-Credit
Haupttreffer K 90.000
Promessen a K 5.50

erhältlich bei der
**Banca Commerciale
Triestina** 131
(Agenzia di Pola.)

**Unsere
SCHUHWAREN**

werden trotz billiger Preise nur aus bestem Material gearbeitet und
verbinden tadellose Passformen mit höchster Eleganz.

120 Filialen in allen grösseren Städten des In- u. Auslandes.
Größtes Unternehmen seiner Art in der öst.-ung. Monarchie.
Illustrierte Kataloge portofrei.

Alfred Fränkel, Commandit-Gesellschaft.
Filiale: Pola, Via Sergia Nr. 14. 317

Spezialität: Original Goodyaer Welt
der beste Schuh der Gegenwart.
Größte Auswahl von Schuhwaren jeder
Art in anerkannt vorzüglicher Qualität.


